

Abend-



Zeitung.

Bierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N^o 14.

Donnerstag, den 3. April.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Herfurt und Margret.

Eine Dorfgeschichte.

(Schluß.)

Schon war Margret fertig mit dem schonungslosen Verdammungsurtheil der Selbstüberhebung, da fiel, während sie herabstieg, ihr Blick nach dem gegenüberliegenden Klosterberge und auf den Platz, von dem aus sie zuerst das Hildebrandsche Haus gesehen hatte. Mit welchen Gedanken war sie selbst damals gekommen? warum hatte sie in den ersten Minuten Herfurt gehaßt, als er sich ihr nannte? warum hatte sie so unablässig nach der Herrschaft im Hause gestrebt? — Ihr Schritt wurde langsamer und der stolze Nacken beugte sich, als sie auf diese Fragen sich Antwort geben mußte. Sie war um kein Haar besser gewesen, als Alle, über die sie sich erhoben hatte und sie würde jetzt mit ihnen tanzen, wenn ihr Plan ihr gelungen wäre. Und hatte sie es nicht verdient, daß sie hinausgestoßen wurde? Sie hatte nicht versucht, den Verwandten eine Tochter zu werden, sie hatte nicht um ihre Liebe geworben und die Liebe, welche die Ruhme ihr entgegen brachte, nicht erwidert, sondern für ihre Herrschsucht ausgebeutet; die Gleichgültigkeit des Oheims war durch

ihre Schuld in Abneigung verwandelt worden. Wen konnte sie anklagen, als sich selbst? Margret fühlte sich wie zerbrochen, sie wendete sich nach den Rußbäumen, die am westlichen Ende des Fischteichs auf einem mäßig hohen Rasenrande stehen und sich im Wasser spiegeln. Ein anmuthiger Platz am Fuße der Bäume, abgeschlossen durch den kleinen Rasenwall gegen den Feldweg, geschützt vor Sonnenbrand und Wind; hier pflügten die Heumacher und Schnitter ihre Mittagsrast zu halten. Auch Margret rastete jetzt hier, abgeschnitten von den Fröhlichen, über sich das leise flüsternde Laub, vor sich den klaren, stillen Wasserspiegel, den das Abendroth leise färbte. Jetzt erst fragte sie sich: wohin? Dort hatte sie sich losgerissen, hier war sie verstoßen und das Gefühl des selbstverschuldeten Verlassenseins von aller Welt kam so mächtig über sie, daß sie das Gesicht in den Händen barg und bitterlich weinte.

Sie mochte lange so geessen haben, da rief es ängstlich ihren Namen und als sie geantwortet hatte, kam Frau Hildebrand mit freudiger Hast auf sie zu, drückte und küßte sie und sagte: Gott sei Lob und Dank, daß Du lebst; ich hatte mich, so bald es anging, aus der Schenke fortgemacht, aber im Hause